

Jahresbericht

des

Westpreussischen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege für das Jahr 1909.

Erstattet von Landesrat CLAUS.

Der Vereinsbestand hat bedauerlicherweise auch im neuen Jahre wieder einen kleinen Rückgang erfahren: gegenüber 66 Mitgliedern zu Beginn des Jahres 1909 standen 63 an seinem Ende. Diese Tatsache mahnt uns von neuem, nicht zu erlahmen in eifriger Werbetätigkeit und alle Freunde der öffentlichen Gesundheitspflege zu Mitgliedern unseres Vereins zu gewinnen, damit wir finanziell leistungsfähiger werden und sachgemäß um so ersprießlicher wirken können.

In der Besetzung der Vereinsämter trat insofern eine Änderung ein, als in der Hauptversammlung der Mitglieder am 15. Januar 1909 an Stelle des Stadtrats TOOP, der sich aus Mangel an verfügbarer Zeit leider genötigt sah, sein Amt niederzulegen, Landesrat CLAUS zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt wurde. Im Laufe des Sommers schied ferner zu unserem großen Bedauern der langjährige Schriftführer unseres Vereins, Veterinärarzt Dr. PREUSSE, infolge seiner Versetzung nach Coblenz aus. Für seine mühevollen Tätigkeit im Dienste des Vereins gebührt ihm auch an dieser Stelle unser wärmster Dank.

Die Tätigkeit des Vereins gliederte sich wieder in eine mehr theoretische, eine Vortragstätigkeit, und eine unmittelbar praktischen Zielen dienende.

An Vorträgen veranstaltete der Verein zwei vor der breiteren Öffentlichkeit, und zwar einen Lichtbildervortrag am 8. Februar 1909 im „Danziger Hof“ von Oberstabsarzt Dr. v. VAGEDES über die gesundheitlichen Verhältnisse in Südwestafrika gegen ein geringes Eintrittsgeld zum Besten des Elisabethkrankenhaus in Windhuk, und einen weiteren öffentlichen Lichtbildervortrag am 6. November 1909 in der Petrischule von Professor Dr. PETRUSCHKY über Wesen und Verhütung der sogenannten Erkältungskrankheiten. In dem engeren Rahmen einer Mitgliederversammlung sprach ferner am 22. März 1909 unser Mitglied prakt. Arzt Dr. DREYLING über Wohnungshygiene. Während die beiden öffentlichen Vorträge sich eines überaus regen Zuspruchs erfreuten, war der letzte Vortrag leider nicht in dem Maße besucht, wie es der verdienstvollen Mühe des Redners und der hohen Bedeutung seines Themas ent-

sprochen hätte, weshalb wir erneut die dringende Bitte an unsere Mitglieder richten, in Zukunft doch noch zahlreicher als bisher unseren Versammlungen beiwohnen zu wollen.

Aus der praktischen Tätigkeit unseres Vereins ist zunächst etwas Negatives zu berichten: Das von uns eingerichtete Milchhäuschen am Hansaplatz ist im Herbst d. J. vom Erdboden verschwunden. Der bisherige Inhaber des Milchverkaufs, Molkereibesitzer VALTINAT, hatte es nicht mehr halten können und wollen, weil es ihm nicht genügend abwarf. Dieserhalb wegen eventueller Übernahme des Häuschens mit dem Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke angeknüpfte Verhandlungen hatten zu einem praktischen Ergebnis nicht geführt, da hier wie dort die Stimmung neuerdings mehr für Warmhallen als für Milchhäuser war. Immerhin hat auch das jetzt leider verschwundene Milchhäuschen seinen Zweck erfüllt: ist doch durch sein Dasein allein der Pächter der zahlreichen Selterwasserbuden innerhalb unserer Stadt, früher Herr ALBRECHT, jetzt Herr ROSE, bestimmt worden, auch in seinen Trinkhallen den bis dahin nicht geführten Artikel „Milch“ zu halten und auszuschänken.

Unsere Arbeitergärten haben sich in erfreulicher Weise entwickelt. Zu den rund 30 Gärten in Altschottland traten im Frühjahr 1909 weitere 52 in der Vorstadt Schidlitz zwischen Karthäuser und Weinberg-Straße gelegene und im Herbst 1909 weitere 31 ebendasselbst gelegene Einzelgärten hinzu. Über die Einzelheiten wird der Ausschuß für Arbeitergärten gesonderten Bericht erstatten. Es sei nur noch erwähnt, daß der weitere Ausschuß für Arbeitergärten durch Zuwahl eines weiteren Sachverständigen für Obstbau, des Obstbaulehrers EWERS von der Westpreußischen Landwirtschaftskammer, ergänzt wurde.

Herr EWERS sowohl wie das bisherige Ausschußmitglied Herr Stadtgarteninspektor TAPP ließen es sich in dankenswertester Weise angelegen sein, die Gartenpächter über alles für sie Notwendige und Wissenswerte aus dem Gebiete des Obst- und Gemüsebaues zu belehren und durch das praktische Beispiel an Ort und Stelle zu unterrichten. Ebenso ging der Ausschuß seinen Pächtern mit Vorlagen für die Gestaltung, Einteilung und Bebauung ihrer Gärten und den Bau ihrer Lauben, sowie mit Fruchtfolgeplänen an die Hand. Um den Obstbau zu fördern, übernahm der Ausschuß selbst den Engros-Einkauf der von den Pächtern bestellten Obstbäume und -sträucher und erstand bei der Firma RADTKE in Praust an die 200 ausgesuchte Obstpflanzen, deren übrigens äußerst koulant bemessener Preis den Käufern zur Erleichterung der Zahlung ganz oder in Raten gestundet wurde. Unser Verein selbst stiftete zu dem gleichen Zwecke der Förderung des Obstbaues 30 prächtige Halbstämme verschiedener Sorten, die ebenso wie die im Frühjahr 1909 uns gütigst seitens des Westpreußischen Obstbauvereins und seitens des Herrn Pfarrers ZIMMER in Neukirch, Kreis Marienburg, zur Verfügung gestellten Exemplare unter unsere Pächter verlost wurden. Um die Verwertung der Gartenerzeugnisse

im Haushalt unserer Pächter möglichst praktisch zu gestalten, wurde Anfang Oktober 1909 ein von der geprüften Haushaltungslehrerin Fräulein VON LÜDINGHAUSEN geleiteter Koch- und Einmachekursus in der Haushaltungsschule in der Rittergasse abgehalten, an dem je zehn Pächterfrauen aus unseren beiden Gartenkolonien mit regstem Eifer teilnahmen. Einem allgemeinen Wunsche entsprechend soll der Kursus im kommenden Jahre zur Zeit der Beerenreife wiederholt werden.

Bericht über die Arbeitergärten (Anlage).

Vereinsjahr 1909.

Im Jahre 1908 haben sich die 27 Gärten in Altschottland in so günstiger Weise entwickelt, daß der Ausschuß für Arbeitergärten den Beschluß faßte, neue Gärten in Altschottland anzulegen. Leider gelang es in Altschottland nicht, weiteres Gelände pachtweise zu erhalten, der Magistrat konnte das günstig gelegene Gelände am Viehhof nicht abgeben und bei den angebotenen Flächen oberhalb der Radaune fehlte es an Wasser. Schließlich gelang es, in Schidlitz an der Karthäuser Straße ein größeres Gelände von rund 14 000 qm in der Nähe eines öffentlichen Wasserständers zu erhalten und, wenn die Pacht auch höher war als in Altschottland, so konnte doch mit der Anlage von 52 Gärten vorgegangen werden.

Während des Winters 1908/1909 wurden die Vorarbeiten gemacht, der Ausschuß wandte sich an die Gärtnerlehranstalt in Dahlem und bat um Vorschläge für Einrichtung und Bepflanzung, die freundlichst erteilt wurden. Die Zäune wurden vergeben, ein Schild wurde angebracht, um Pächter heranzuziehen, und schließlich der Frühling erwartet. Leider ließ er lange auf sich warten, und ein einziger Pächter mit seiner Laube machte noch keinen Sommer. Erst im Mai verschwand der Schnee, und allmählich erschienen einzelne Pächter, die mit der Bestellung begannen, aber die Sache erschien ziemlich aussichtslos, es war zu spät im Jahr geworden.

Schließlich mußte es doch Frühling werden, und die Pächter mußten kommen, war die Sache doch eine gute, und sie kamen langsam, und ein Teil der Parzellen mußte für den halben Preis als Kartoffelland verpachtet werden, das Land konnte doch nicht brach liegen bleiben. Als das letzte Kartoffelstück verpachtet war und ein eifriges Leben und Treiben sich in der neuen Laubenkolonie entwickelte, auch die ersten Lauben errichtet waren, da kamen neue Pächter, für die aber keine Gärten mehr vorhanden waren.

Der Ausschuß sorgte für den Ankauf von Obstbäumen, die verteilt wurden und regen Absatz fanden, bald zeigten sich trotz der späten Bestellung die dankbaren Pflanzen, und als das erste Ernte- und Dankfest im Beisein des Herrn Oberbürgermeisters gefeiert wurde, standen bereits 30 Lauben, ein ungeahnter Erfolg. Trotz des leider einsetzenden Regens verlief das Fest in Freude

und Eintracht, wie denn auch hier, wie bei der ersten Kolonie in Altschottland, stets ein gutes Einvernehmen zwischen den Pächtern, die unter drei Patronatsvorstehern sich selbst verwalteten, herrschte, die sich aus den verschiedensten Ständen vom Arbeiter bis zum Handwerksmeister und kleinen Beamten rekrutierten, und hat der Ausschuß stets die Erfahrung gemacht, daß die Laubenkolonien erziehend auf die Kolonisten wirken.

Dank der Hochherzigkeit von Gönnern konnte die Einzäunung, Herrichtung der Wege, des Spielplatzes und die Aufstellung der Turngeräte und des vielbegehrten Rundlaufes auch hier in Schidlitz im Laufe des Sommers vollendet werden, und gestattet sich der Ausschuß an dieser Stelle der Brockensammlung, dem Sparkassen-Aktienverein und der Waggonfabrik den herzlichsten Dank im Namen der Laubenkolonisten auszusprechen. Ebenso dem Verein für öffentliche Gesundheitspflege und dem Komitee für Volksunterhaltung, die aus ihren Mitteln im April Darlehen gewährten, die im Juli abgezahlt werden konnten.

So hat sich im Jahre 1909 die neue Laubenkolonie Schidlitz kräftig entwickelt und dadurch gezeigt, daß die Errichtung von Arbeitergärten einem dringenden Bedürfnis nach Betätigung im Freien Abhilfe brachte.

Während in Schidlitz die neue Kolonie heranwuchs, hat sich die erste Laubenkolonie in Altschottland hauptsächlich aus eigener Kraft und eigenen Mitteln der einzelnen Kolonisten in schöner Weise weiter entwickelt und ausgebaut. Viele Verbesserungen am Spielplatz und in der äußeren Ausstattung sind gemacht. Der Magistrat hat in beiden Kolonien für den Spielplatz Bäume gespendet, und wurde das Erntefest in Altschottland vorbildlich für Schidlitz wieder in schönster Weise und großer Beteiligung gefeiert. Dem Magistrat sei auch hier der herzlichste Dank abgestattet für das Wohlwollen, das er den Laubenkolonien stets entgegengebracht hat.

Die Nachfragen nach weiteren Gärten haben den Ausschuß veranlaßt, bereits 1909 anliegendes Gelände in Schidlitz zu pachten und mit der Errichtung weiterer 31 Gärten vorzugehen. Diese 31 Gärten sind bereits alle verpachtet und den neuen Kolonisten im Herbst 1909 übergeben, damit sie im Herbst mit dem Bearbeiten und Düngen vorgehen konnten, um im nächsten Jahre (1910) gute Erfolge zu erzielen, ein großer Vorteil für die neuen Kolonisten. Natürlich haben die Einrichtungskosten die Kasse erschöpft, und der Ausschuß hat aus dem Milchwäuschenfonds Darlehen aufnehmen müssen, die im Laufe dieses Sommers zurückgezahlt werden können.

So ist denn das erste Hundert von Gärten in zwei Jahren überschritten, es sind bereits 110 Gärten verpachtet, leider konnten nicht alle Bewerber mit Gärten bedacht werden, doch steht der Ausschuß in Verhandlungen über weitere Pachtung von Gelände, und ist zu hoffen, daß es gelingen wird, neue Gärten in diesem Jahre anzulegen und allen Bewerbern die Wohltat eines Gärtchens zu gewähren.

Aus kleinen Anfängen im Jahre 1908 ist bereits nach verhältnismäßig kurzer Zeit der Bedarf nach Gärten mächtig gewachsen, ein Zeichen dafür,

daß es eine gute Sache ist, die der Verein verfolgt, und daß das Unternehmen segensreiche Folgen gezeitigt hat.

Zur Rechnungslegung ist zu bemerken, daß das Jahr 1908 mit einem Überschusse von M 350,58 abschloß.

An Einnahmen wurden 1909 erzielt:

Beitrag der Brockensammlung	„	50,00
Leihweise: Komitee für Volksbildung	„	350,00
„ Milchhäuschenfonds	„	400,00
Beitrag Sparkassen-Aktienverein	„	500,00
„ Verband für Arbeitergärten	„	250,00
Pachten usw.	„	754,74
zusammen		M 2655,32

An Ausgaben:

Pachtzahlung Hebel	M	140,00
Einzäunung usw.	„	746,04
Wege	„	146,35
Turngeräte	„	99,50
Pacht Dobe	„	360,00
Wasserleitung	„	82,70
Rückzahlung der Darlehen	„	750,00
Bäume und Sträucher	„	20,00
Neuer Zaun	„	360,00
Pachtentschädigung und kleine Ausgaben	„	206,15
zusammen		M 2910,74
Fehlbetrag		„ 255,42

Dieser Fehlbetrag findet seinen Grund darin, daß für die neuen Gärten 1910 386,00 M ausgegeben werden mußten, es wäre sonst ein Überschuß von 130,58 M vorhanden gewesen.

Danzig, den 25. Januar 1910.

gez. Block.



Jahresbericht

über

die Sitzungen der medizinischen Sektion im Jahre 1909.

Erstattet von dem Schriftführer Dr. FARNE.

14. Januar.

1. Herr BARTH: Vortrag über perforiertes Magengeschwür mit Vorstellung.
2. Herr PETRUSCHKY: Vortrag über „Weitere Studien über Milchverderbnis und die neue Polizeiverordnung über den Milchverkehr“.

11. Februar.

1. Herr BARTH: Vortrag über Gesichtsplastik mit Krankenvorstellung.
2. Herr S. MEYER: Vortrag über: Was charakterisiert die Hysterie?

11. März.

1. Herr FUCHS: Vortrag über die Beziehungen zwischen Harn- und Genitalapparate des Weibes.

25. März.

1. Herr SCHUCHT: „Welche Bedeutung hat zurzeit die Wassermann-Neißer-Brucksche Reaktion für den praktischen Arzt?“
2. Herr HEPPNER: „Über moderne Behandlung der Scoliose“.

29. April.

1. Herr SCHUCHT stellt einen Fall von Lichen planus vor.
2. Herr VON VAGEDES: Vortrag über den gegenwärtigen Stand der Sero-diagnostik.
3. Herr PETRUSCHKY: Vortrag über Diagnose der akuten Infektionskrankheiten.

13. Mai.

1. Herr BARTH stellt einen Mann vor, dem wegen eines stenosierenden Pankreas-Carcinoms vor 8 Monaten die Gastrocholecystotomie und Gastroenterostomie mit Erfolg gemacht worden war.
2. Herr PETRUSCHKY: Vortrag über Beteiligung der praktischen Ärzte an der spezifischen Behandlung der Tuberkulose.

28. Oktober.

1. Herr ADOLF WALLENBERG stellt zwei Patienten mit Sprachstörungen vor, die auf Gehirnerkrankungen beruhen, deren Sitz er in dem einen im

vordern Teile des Balkens, in dem andern zwischen Vierhügel und Kleinhirn annahm.

2. Herr LIEK: Vortrag über neuere Fortschritte in der Röntgenphotographie (Schnell- und Fernaufnahme) mit Demonstrationen.

18. November.

1. Herr ADOLF WALLENBERG: „Neue Beiträge zur vergleichenden Anatomie des Zentralnervensystems“.
2. Herr HEPPNER: Vortrag über Neuerungen in der Orthopädischen Technik (Lagerungsapparate für Scoliosen und Plattfüßeinlagerungen).



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Schriften der Naturforschenden Gesellschaft Danzig](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [NF_12_4](#)

Autor(en)/Author(s): Claus

Artikel/Article: [Jahresbericht des Westpreussischen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege für das Jahr 1909. XXXV-XLI](#)